Siebenter Abend.

Die Unterhaltung am gestrigen Abend hatte die Kinder Selberg's so angezogen, daß sie den ganzen Tag davon sprachen und kaum die Zeit abwarten konnten, wo der Vater den Faden der Erzählung wieder aufgriff. Selberg begann heute folgendermaßen:

„Wir haben gestern hauptsächlich den Schuster ins Auge gefaßt, der uns die nöthige Fußbekleidung schafft, damit wir gegen jedes Ungemach, was unsere Füße treffen könnte, geschützt sind. Heute wollen wir den Handwerker beleuchten, der immer mit dem Schuster zugleich genannt wird, der ebenfalls für unsere Bekleidung sorgt, daß wir geschützt sind gegen Wind und Wetter, gegen Hitze und Kälte.

Der Schneider

oder Kleidermacher ist es, den ich meine. Die Schneider gehören zu den alten zünftigen Handwerkern und werden in der Geschichte der deutschen Städte häufig genannt. Es knüpfen sich an dieselben mehr Witze und Schwänke, als an irgend einen andern Handwerkerstand. Es werden sowol Vorfälle erzählt, worin sie sich durch Tapferkeit, als auch durch Feigheit und Aengstlichkeit auszeichnen. So wird erzählt, daß ein Schneider in Brandenburg einen Zweikampf mit einem Bären bestanden habe, den kein eisenfester Ritter bezwingen konnte. Der Markgraf hatte nämlich Demjenigen seine Tochter versprochen und noch viele Geschenke, welcher den furchtbaren Bären, welcher Land und Leute überall

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081418-0